

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 29

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig: Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig: Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Die verstehen sehr wenig,
die nur das verstehen, was sich
erklären läßt.**

Marie von Ebner-Eschenbach

Ritter Schorsch sticht zu



Martha, Martha

Eines Tages hatte sie genug, restlos genug, und da sie eine resolute Frau ist, schritt sie zur Tat: Frau Martha Mitchell, Gattin des Wahlkampfleiters von Präsident Nixon, ließ ihren Ehemann John in aller Öffentlichkeit wissen, daß sie die Scheidung einleite, wenn er nicht endlich für sie statt für den politischen Boß optiere. Mr. John Mitchell, ehemals Justizminister und jetzt, wie gesagt, Nixons Schmierer am Federsprungbrett, ließ alles fallen, eilte in die Arme der Vergräzten und kehrte nur nochmals zur Stätte seines nationalen Tuns zurück, um dem Präsidenten Valet zu sagen. Diesem wiederum blieb nichts anderes übrig, als dem reumütigen Ehemann den Segen zu spenden und ihn an den häuslichen Herd ziehen zu lassen. Schließlich muß ja auch in den großen Vereinigten Staaten im Hause beginnen, was leuchten soll im Vaterland, und der mit allen Wassern gewaschene, in allen Sätteln gerechte und mit allen Hunden gehetzte Nixon wußte sehr wohl, daß sein Wahlmacher ihm die Stimmen gar nicht mehr hätte einbringen können, die ihm verloren gegangen wären, wenn er John Mitchell auf seinem Platz hätte halten wollen.

«Martha, Martha, du entschwandest...» – nein, das fiel diesmal gänzlich außer Betracht. Richard Nixon mußte, nach jeglicher Logik, verschwinden, wenn John Mitchells und seiner Landsleute ordentliche Welt beisammen bleiben sollte. Nun ist es natürlich nicht die Sache jeder Leidensgenossin von Mrs. Mitchell, mit kontinentalem Getöse den ehefraulichen Tarif zu erklären; aber es könnte der ganzen Politik nur gut bekommen, wenn die öffentlichen Witwen sich dezidierter zur Wehr setzten und ihren schlechteren Hälften beibrächten, daß die Beglückung der Menschheit schwerlich den Preis haben könne, die nächste Umgebung unglücklich zu machen.